©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Dr. Friedrich Knauer: **„Der Niedergang unserer Tier- und Pflanzenwelt."** Eine Mahn- und Werbeschrift im Sinne moderner Naturschutzbestrebungen. Leipzig, Verlag Th. Thomas. 8°. 95 S. und 38 Abbildungen.

Man kann das nett geschriebene und durch wertvolle Abbildungen ergänzte Büchlein nur mit dem Gefühle tiefer Trauer von sich legen! Wie viele prächtige Tierarten sind da selbst in geschichtlicher Zeit der Jagdlust und Geldgier des Menschen zum Opfer gefallen. Der Laie denkt wohl nur an Auerochsen, Präriebüffel und Steinböcke. Höchstens ist ihm noch die Stellersche Seekuh vertraut, die ebenso rasch verschwand, als sie entdeckt wurde. Doch leider sind sie nicht die einzigen Verschollenen! Die Riesenelche, die Dronten und viele andere ziehen schweigend und vorwurfsvoll vorüber.

Knauer hat sich durch diese Zusammenstellung der aussterbenden und ausgestorbenen Tierwelt zweifellos ein Verdienst erworben, indem weitzerstreute Tatsachen gesammelt geboten werden. Zu bemängeln wäre nur die Art der Gruppierung und Behandlung des Stoffes, die auf eine gewisse Flüchtigkeit bei der Arbeit schließen läßt.

Die Pflanzenwelt ist recht schlecht weggekommen. Abgesehen von Ungenauigkeiten (*Wulfenia carinthiaca* kommt z. B. nicht nur in Kärnten vor), ist sie viel zu oberflächlich und planlos gestreift. Von schutzbedürftigen Orchideen werden nur acht namhaft gemacht. Man vermißt beispielsweise die Riemenzunge *(Himantoglossum)*, die entschieden schutzbedürftiger als die (angeführte) Kuckucksblume *(Platanthera)* ist, ferner den Weichstendel *(Malaxis paludosa)* und andere Arten. In der Liste der S. 78 durch „Sommerfrischler und gewerbsmäßige Sammler gefährdeten (7) Pflanzen" mutet die Nebeneinanderstellung von *Vinca minor, Iris sibirica, Convallaria majalis* und *Chamaerops humilis* etwas sonderbar an. Die als „Weihnachtsopfer" genannten Arten *Viscum album* und *Ilex aquifolium* hätten im vorher genannten Abschnitte zweckmäßigere Aufnahme gefunden. S. 79 wird der Mehlprimel *(Primula farinosa)* ganz unnütz ein eigener Abschnitt gewidmet. Wenn schon die Primeln so hervorgehoben werden sollen, wären da wohl auch *Primula auricula* u. a. zu nennen gewesen. Unverständlich ist auch der Abschnitt über „Eiszeitrelikte". Die Zwergbirke ist (unter den angeführten) so ziemlich die einzige schutzbedürftige Art. Die Aufzählung von *Salix herbacea, S. retusa, Dryas octopetala, Polygonum viviparum* u. a. m. als Glazialrelikten erscheint dagegen recht überflüssig. Es

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

wäre daher bei einer Neuauflage gründliche Durchsicht und Umarbeitung des botanischen Teiles sehr zu wünschen.

Dr. Friedrich Morton.

Dr. A. Ginzberger: **„Der Schutz der Pflanzenwelt in Niederösterreich."** Sonderabdruck aus den „Blättern für Naturkunde und Naturschutz", Wien, I. Jahrg. 1914, 2. Heft. 17 Seiten.

Der Verfasser, dessen treffliche Vorträge den Freunden unseres Landesmuseums noch in angenehmster Erinnerung sind, tritt als wackerer Vorkämpfer für den Naturschutz ein und nennt diesen eine dringende Kulturaufgabe.

Ihm erscheint es als der „ideale Zustand", daß alle Körperschaften und Behörden eines Landes einmütig und beharrlich bestrebt seien, sich vor jedwedem Eingriffe in die Natur ernstlich zu überlegen, ob ein solcher mit vollem Verständnisse der Sache und maßvoll unternommen wird, ob er ferner wirklich notwendig ist. Was Ginzberger hiezu anführt, gilt nun nicht bloß für Niederösterreich allein, sondern ebensogut auch für Kärnten. Es kann hier nur einiges wiedergegeben werden.

Eingehend behandelt er die sechs Hauptfragen über das Was, Wo, Wann und Wie. Er empfiehlt vor allem die Beschränkung auf den Schutz wildwachsender Pflanzen, und zwar den Schutz einzelner Individuen, gewisser Arten und besonderer Pflanzengesellschaften, wobei zu untersuchen sein wird, ob sie des Schutzes würdig und des Schutzes bedürftig sind.

Hinsichtlich der Individuen kann sich der Schutz naturgemäß nur auf Bäume beziehen, nämlich auf solche, die durch Größe, Alter, Schönheit, Wuchs, Eigenart ausgezeichnet sind; manche von ihnen sind Waldzeugen. („Dorfbäume" fallen zumeist dem „Heimatschutze" zu.) Die wilden Pflanzenarten werden alle als schutzbedürftig hingestellt; sie werden ja von den Nutzpflanzen Jahr für Jahr mehr zurückgedrängt und sind stets den Angriffen verstandloser Ausflügler preisgegeben, insbesondere die schönblühenden Pflanzen des Frühlings.

Die Zusammensetzung und das Aussehen der Pflanzengesellschaften — die unterschiedlichen Wälder, Gebüsche, Wiesen, Moore usw. — gehört zu den bezeichnendsten Merkmalen der Landschaft und der ganzen Natur des Landes, daher ist ihre Erhaltung eine der wichtigsten Aufgaben des Naturschutzes. Von allen Pflanzengesellschaften wäre ein nicht zu kleines Stück durch

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Carinthia II

Jahr/Year: 1918

Band/Volume: 108_28

Autor(en)/Author(s): Morton Friedrich

Artikel/Article: "Der Niedergang unserer Tier und Pflanzenwelt"- Referat von Friedrich Knauer 142-143